



BIOMÄRKTE

Produktmanagement, 18.11.2015

Ablauf

- Märkte-Info - Pflanzenbau
 - Ackerkulturen
 - Gemüse
 - Kräuter
 - Obst
 - Wein

- Märkte-Info – tierische Märkte
 - Milch
 - Eier
 - Fleisch

- Allgemeine Marktentwicklung

- Informationen aus der GS

Ackerkulturen – Brotgetreide



- Angebot
 - 2015 aufgrund guten Witterungsbedingungen leicht überdurchschnittliche Ernte (15'114t)
 - Inlandanteil in der Verarbeitungsperiode 2013/2014 +/- stabil: Weizen (33%), Roggen (35%), Dinkel (60%)
- Nachfrage
 - Die Gesamtverarbeitungsmenge 2014/1015 liegt bei knapp 36'000t
 - Steigende Verarbeitungsmengen kompensieren steigende Inlandmengen → Inlandanteile blieben in den letzten Jahren stabil.
 - Alle Getreidearten bleiben weiterhin gesucht
- Preise
 - Knospe-Getreidepreise rund doppelt so hoch wie konventionell, stabil.
 - Richtpreise 2015 (in CHF/dt): Weizen: 106; Roggen: 95; Dinkel: 114

Ackerkulturen – Proteinzahlung Knospe- Mahlweizen

Protein- gehalt	Zuschlag, Abzug pro dt
>13%	+0.20 CHF / +0.1%, bis max. 3.- CHF
12-13%	0.- (Richtpreis)
<12%	-0.20 CHF / -0.1%, bis max. 2.- CHF
<11%	-0.50 CHF / -0.1%, bis max. 5.- CHF
<10%	Deklassierung zu Futterweizen

- Die Einführung der Proteinzahlung gilt für drei Ernten (2016, 2017, 2018)
- Die Zuschläge respektive Abzüge erfolgen auf Stufe Sammelstelle – Mühle
- Die Weitergabe der Zuschläge und Abzüge von den Sammelstellen an die Produzenten ist freiwillig, wird aber von Bio Suisse empfohlen
- Es wird empfohlen, dass die Sammelstellen nach Möglichkeit ihre Produzenten über den Proteingehalt der übernommenen Posten bereits bei der Ernte 2015 informieren.

Ackerkulturen – Brotgetreide



- Weniger Umstellmahlweizen gefragt
 - Jowa (Migros) führt sein Umstellmahlweizenprojekt im 2017 nicht mehr weiter
 - Mühle Rytz und Mühlebach nehmen daher ab 2017 kein Umstellmahlweizen mehr an
 - Weiterhin Vermarktung über fenaco (Coop) möglich (Abnahmevertrag!)
 - Futterweizen weiterhin sehr gesucht
- Dinkel ist nicht gleich Dinkel
 - Neben den IG Dinkelsorten Ostro und Oberkulmer gibt es biologisch gezüchtete Sorten von der GZPK (Bioverita)
 - Produzenten, welche nicht für IG Dinkel produzieren und z.B. selber vermarkten haben Vorteile mit den Sorten von GZPK (Ertragssicherheit, Krankheitsresistenzen, höhere Erträge, gute Backeigenschaften)
 - Auf der Sortenliste 2016 wurde die neue Sorte Zürcher Oberländer Rotkorn von GZPK aufgenommen

Ackerkulturen – Futtergetreide

- Angebot
 - Menge Futtergetreide 2015 tiefer als letztes Jahr (u.a. wegen Auswuchsgetreide im 2014), Inlandanteil 2014 bei: 49%
 - Gesamtangebot Futtergetreide auch abhängig von Umstellbetrieben
- Nachfrage
 - 2015 dürften gegen 65'000t Mischfutter nachgefragt werden, Markt weiter wachsend
 - Nachfrage je Futtergetreideart unterschiedlich, Ausdehnung der Anbaubauflächen aller Futtergetreidearten aber möglich
 - Besonders gesucht sind Futterweizen, Körnermais und Körnerleguminosen (Eiweisserbsen und Ackerbohnen in Reinkultur)
- Preise
 - Knospe-Getreidepreise sind rund doppelt so hoch wie konventionelle Preise und entwickeln sich stabil.
 - Richtpreise 2015 (in CHF/dt):
Gerste: 83; Triticale: 82; Hafer 67; Futterweizen: 86; Körnermais: 86; Eiweisserbsen 98; Ackerbohnen: 87



Ackerkulturen – Ölsaaten



- Angebot
 - Inlandanteile bei Raps gering, hohes Entwicklungspotential
 - Anbaufläche Sonnenblumen stark gestiegen
- Nachfrage
 - Grundsätzlich grosse Nachfrage für CH-Produkte im Detailhandel
 - Raps sehr gesucht
 - Nachfrage bei Sonnenblumen kann zur Zeit gedeckt werden. Es können zur Zeit keine Umstellmengen mehr vermarktet werden
- Produzentenpreise (in CHF/dt)
 - Produzentenpreise Knospe-Ölsaaten ca. doppelt so hoch wie im konventionellen Bereich.

Raps:	Knospe:	220-230
	Umstellung:	155 – 170
Sonnenblumen:	Knospe:	140-150

Ackerkulturen – andere Kulturen

■ Soja

- Wachsendes Angebot und wachsende Nachfrage
- Soja entwickelt sich zu einer bedeutenden Kultur für den Biolandbau
- Coop unterstützt neu das Projekt von FiBL/Progana zusammen mit Bio Suisse



■ Zuckerrüben

- Zuckerrübenanbau ist v.a. für Umsteller mit entsprechender Mechanisierung interessant
- Arbeitsaufwand ist jedoch hoch und die Preise nicht besonders Attraktiv
- Bio Suisse und Schweizer Zucker prüfen zurzeit die Möglichkeiten für Schweizer Knospe-Rübenzucker



■ Nischenmärkte

- Attraktive Preise können realisiert werden
- Direktvermarktung oder über Biofarm





Schweizer Bio-Ackerbautag 2016

9. Juni 2016 in Brütten ZH

- Weizen, Kartoffeln, Raps, Industriegemüse
- Ackerfutterbau
- Maschinen-Demos
- Vermarktung von Bio-Produkten

Mehr Informationen auf: www.bio-ackerbautag.ch

Veranstalter



Kontakt Ackerkulturen

Andreas Messerli
PM Ackerkulturen

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 48

Fax 061 204 66 11

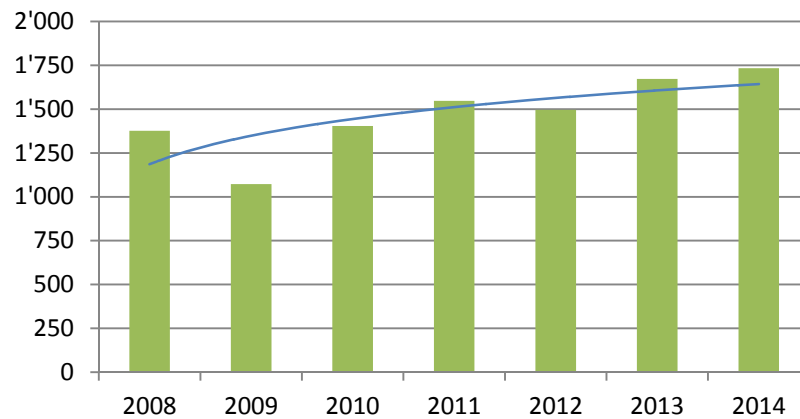
andreas.messerli@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



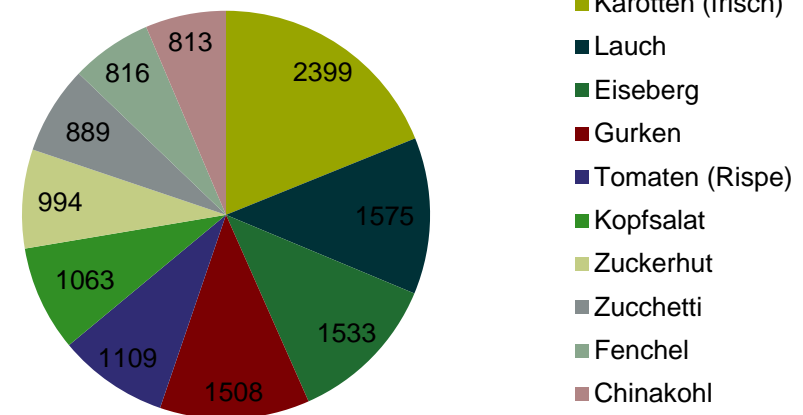
Gemüse – Frischgemüse

Anbaufläche Biofrischgemüse in ha



Quelle : SZG, 2015

Meistproduzierte Biofrischgemüse 2014 in t



Quelle : SZG, 2015

- Richtpreise werden wöchentlich festgelegt; grosse saisonale Schwankungen ansonsten stabil, teilweise leicht sinkend. Für weitere Informationen: VSGP Marktinfo.

Gemüse – Frischgemüse

Nachfrage: → In guten Produktionsjahren z.T. Überproduktion

Gesuchte Produkte: Bohnen, Kefen, Süss-Erbesen, Chicorée-Treiberei, Spargeln

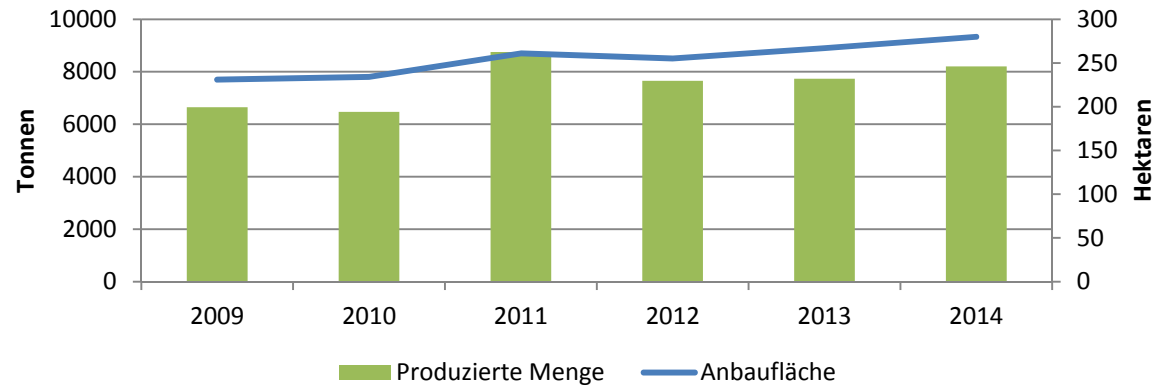
Weitere Informationen:

- In der Vermarktung an den Detailhandel dominieren grosse Plattformen. Mit den zuliefernden Produzenten planen sie den Anbau und übernehmen in weiten Teilen Lagerung, Aufbereitung und Vermarktung. Besonders in der regionalen Beschaffung haben sich aber weitere Produzenten als Direktlieferanten an den Detailhandel etabliert. In der Direktvermarktung bestehen gute Absatzmöglichkeiten, insbesondere für Spezialitäten.
- Am Gemüseanbau interessierte Umstellungs-Betriebe sollten sich vor dem Anbau auf jeden Fall mit den Abnehmern absprechen. Es besteht praktisch kein Markt für Umstellungsware weshalb konventionell vermarktet werden muss.

-> <http://www.bioaktuell.ch/de/markt/biomarkt/markt-biogemuese-allgemein/vermarktung.htm> |

Gemüse – Lagergemüse

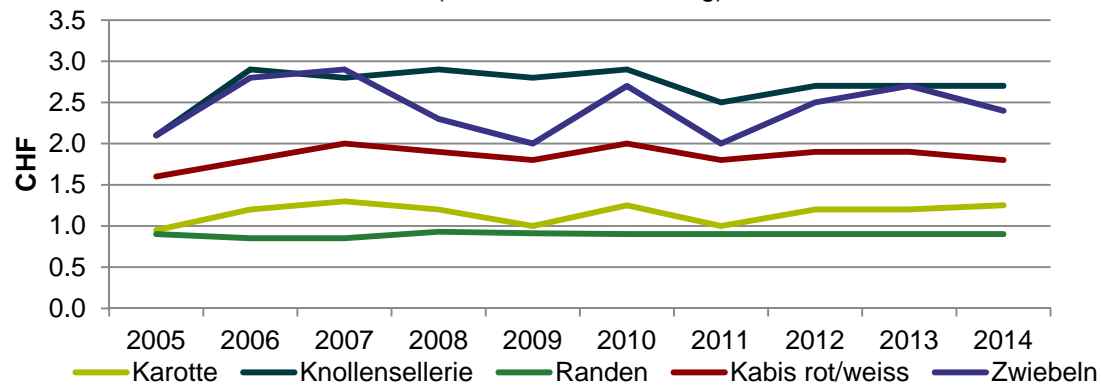
Produktion Bio Lagergemüse



Quelle : SZG, 2015

Produzenten Richtpreise Bio Lagergemüse

(franko Handel, CHF/kg)



Quelle : SZG, 2014

Gemüse – Lagergemüse

Nachfrage: 

Gesuchte Produkte: kleinere Mengen Zwiebeln, Randen und Karotten

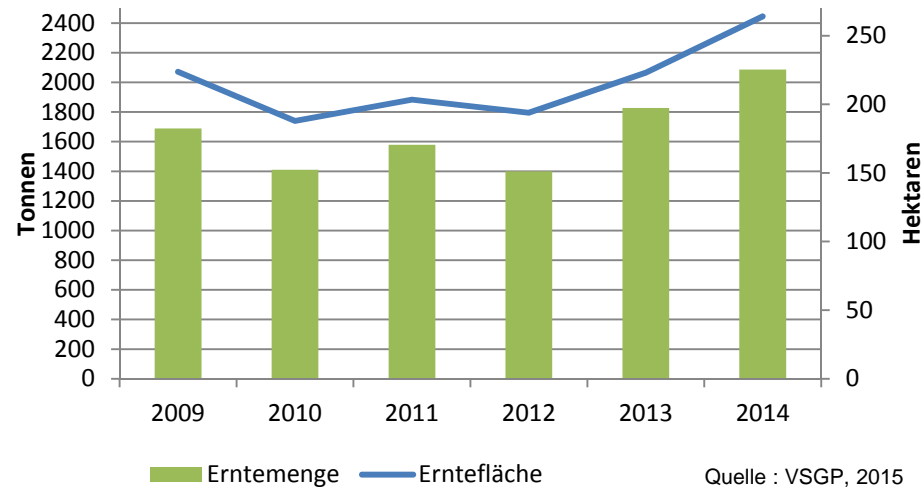
Weitere Informationen:

- In der Vermarktung an den Detailhandel dominieren grosse Plattformen. Mit den zuliefernden Produzenten planen sie den Anbau und übernehmen in weiten Teilen Lagerung, Aufbereitung und Vermarktung. Besonders in der regionalen Beschaffung haben sich aber weitere Produzenten als Direktlieferanten an den Detailhandel etabliert.
- Am Gemüseanbau interessierte Umstellungs-Betriebe sollten sich vor dem Anbau auf jeden Fall mit den Abnehmern absprechen. Es besteht praktisch kein Markt für Umstellungsware weshalb konventionell vermarktet werden muss.

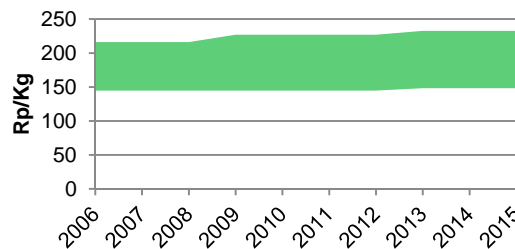
-> <http://www.bioaktuell.ch/de/markt/biomarkt/markt-biogemuese-allgemein/vermarktung.html>

Gemüse- Verarbeitungsgemüse

**Produktion CH Bioverarbeitungsgemüse
(Hauptprodukte Erbsen, Bohnen, Spinat)**



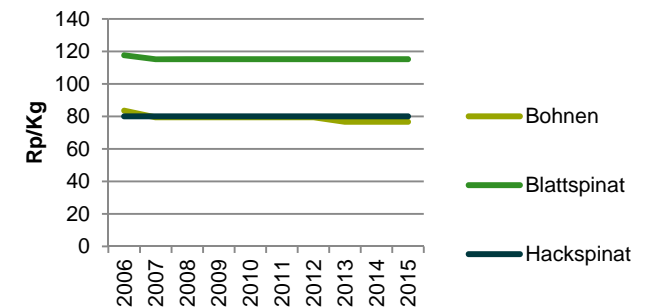
**Richtpreisband Feine Markerbsen
Bio (Tendrometer 87-200)**



**Richtpreisband Grobe Markerbsen
Bio (Tendrometer 87-200)**



Richtpreise Verarbeitungsgemüse Bio



Gemüse – Verarbeitungsgemüse

Nachfrage: 

Gesuchte Produkte: Bohnen, Erbsen, Spinat

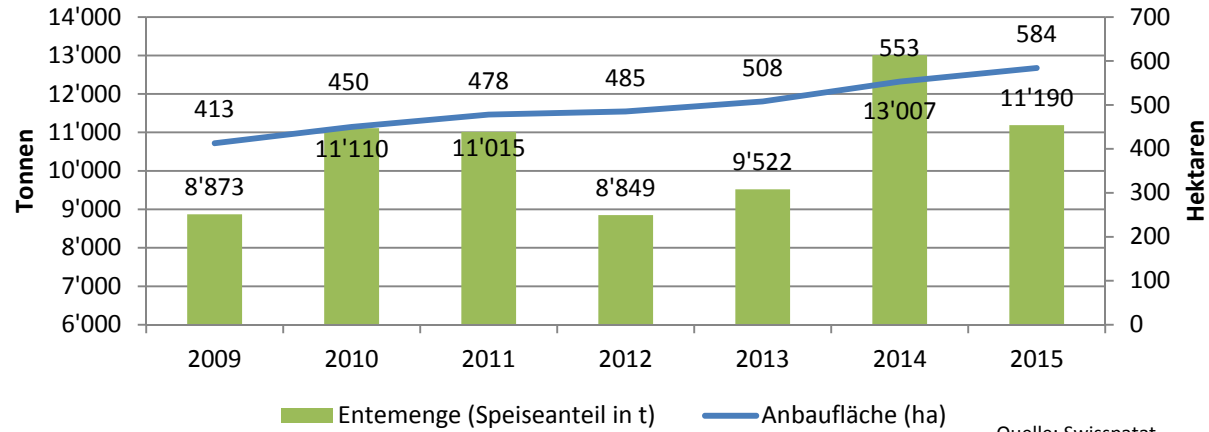
Weitere Informationen:

- Verarbeitungsgemüse wird im Vertragsanbau produziert.
-> <http://www.bioaktuell.ch/de/markt/biomarkt/markt-biogemuese-allgemein/vermarktung.html>

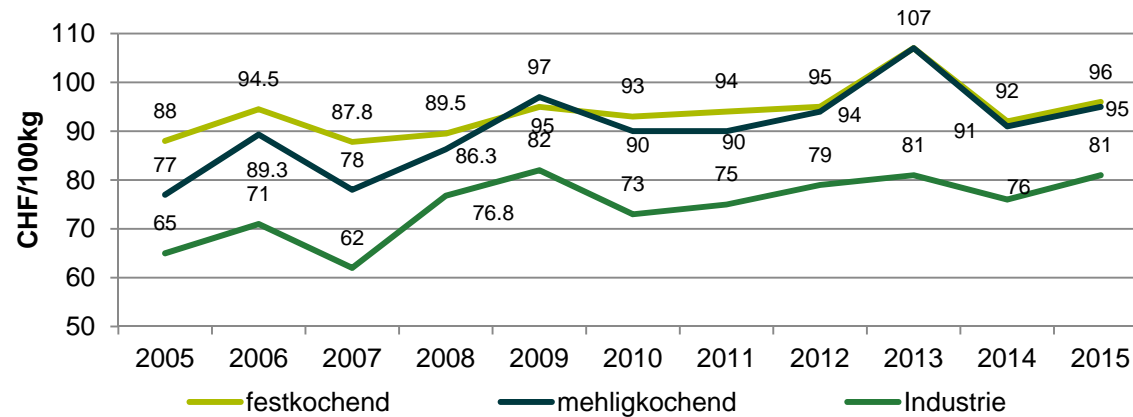
- Dabei sind folgende Punkte zu beachten:
 - Lage des Betriebs (Nähe zu Verarbeitungsbetrieb)
 - Nur mit Vertrag anbauen
 - Parzellengrösse von min. 1ha
 - Fruchtfolge: z.B. Erbsen 8 Jahre, Mindestackerfläche von einem Betrieb ist somit 8 ha
 - Parzellen müssen bewässert werden können
 - Hanglage ist nicht geeignet
 - Wenn möglich Zufahrt zur Parzelle mit Lastwagen
 - Zusammenarbeit mit anderen Betrieben abklären (Maschinenpark)

Kartoffeln

Netto-Erntemenge und Anbaufläche 2009 - 2015



Produzentenpreise Biokartoffeln (pro 100kg)



Kartoffeln – Speisekartoffeln

Nachfrage: ➡ In guten Produktionsjahren z.T. Überproduktion, starke Schwankungen

Gesuchte Sorten: festkochende Sorten

Weitere Informationen:

- In der Vermarktung an den Detailhandel dominieren grosse Plattformen. Mit den zuliefernden Produzenten planen sie den Anbau und übernehmen in weiten Teilen Lagerung, Aufbereitung und Vermarktung. Besonders in der regionalen Beschaffung haben sich aber weitere Produzenten als Direktlieferanten an den Detailhandel etabliert.
- Am Kartoffelbau interessierte Umstellungs-Betriebe sollten sich vor dem Anbau auf jeden Fall mit den Abnehmern absprechen.

-> <http://www.bioaktuell.ch/de/markt/biomarkt/markt-bioacker-allgemein/kartoffeln/umstellung.html>

- Grundsätzlich ermöglicht der Detailhandel im Gegensatz zur Verarbeitungsindustrie eine Vermarktung von Umstellware. Die Handelsbetriebe zählen jedoch auf Liefertreue, da erheblicher Mehraufwand bei der Aufbereitung von Umstellware in Kauf genommen wird.
- Die Qualitätsstandards für Biokartoffeln sind sehr hoch, ein fundiertes Wissen und gute Beratung sind notwendig.

Kartoffeln – Veredelungskartoffeln

Nachfrage:  In guten Produktionsjahren ist der Bedarf gut abgedeckt.

Gesuchte Sorten: Agria, Markies, Hermes

Weitere Informationen:

- Veredelungskartoffeln werden im Vertragsanbau produziert.
- Dabei sind folgende Punkte zu beachten:
 - Rechtzeitige Absprache mit dem Abnehmer, Anbauplanung findet im Oktober des Vorjahres statt.
 - Tiefgründige, nicht allzu schwere Böden sind von Vorteil.
 - Bewässerung ist von Vorteil.
 - Betriebe mit hohem Anteil an Kunstwiesen bergen das Risiko von Befall mit Drahtwurm.
 - Betriebe mit hohem Humusanteil im Boden bergen das Risiko von Dry Core.
 - Wichtig! Kein Markt für Veredelungskartoffeln in Umstellung!

Kräuter – Trockenkräuter

Nachfrage: 

Gesuchte Produkte: sehr unterschiedlich

Weitere Informationen:

- Die Anbauplanung und Vermarktung kann über die fünf Genossenschaften der ArGE Bergkräuter (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kräuteraanbaus im Berggebiet), über die VBKB (Vereinigung für biologischen Kräuteraanbau im Schweizer Berggebiet) abgewickelt werden oder eigene Vermarktung mit den verschiedensten Abnehmer. Medizinalpflanzen werden meistens im Vertragsanbau produziert, wobei ein fundiertes Wissen über den Kräuteraanbau vorausgesetzt wird.
- Folgende Punkte sind zu beachten:
 - Nähe zu Trocknungsanlagen oder eigene Trocknungsanlagen
 - Geeignetes Land bzw. geeignete Lage des Betriebs (Klima)
 - Fachwissen über Kräuteraanbau (Gemüseanbau), grosser Einsatz insbesondere in den ersten Jahren
 - Maschinenmiete in der Nähe
 - Mit Abnehmer etwas aufbauen (gute Kommunikation)
 - Risikobereitschaft

Kräuter – Frischkräuter

Nachfrage: 

Gesuchte Produkte: Basilikum ausserhalb der Hauptsaison

Weitere Informationen:

- In der Vermarktung an den Detailhandel dominieren grosse Produzenten. Sie planen mit dem Detailhandel den Anbau und übernehmen in weiten Teilen Lagerung, Aufbereitung und Logistik. In der regionalen Beschaffung haben sich aber auch Produzenten als Direktlieferanten etabliert.
- Folgende Punkte sind zu beachten:
 - tägliche Belieferung, hohe Lieferbereitschaft
 - gute Qualität, auch optisch
 - geeignete Lage des Betriebes (klimatisch und geografisch)
 - gutes Fachwissen über Intensivkulturen
 - sehr grosser Arbeitseinsatz
 - teils geschützter Anbau
 - grosse Sortimentsvielfalt
 - hohe Investitionskosten in Infrastruktur
 - Hygiene-und Anbauvorschriften (IFS, BRC, Swiss Gap etc.)

Kontakt Gemüse, Kartoffeln und Kräuter

Ilona Meier

PM Gemüse, Kartoffeln, Kräuter
und Zierpflanzen

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 65

Fax 061 204 66 11

ilona.meier@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



Obst

■ Tafelkernobst

- Nachfrage nicht kontinuierlich gedeckt, Flächenausdehnung möglich
- Birnen sehr gefragt
- Ertragsschwankungen (Alternanz) minimieren



■ Steinobst

- Nachfrage kann nicht gedeckt werden
- Angebot kann ausgebaut werden
- Pflanzenschutzprobleme (Monilia, Läuse, KEF) → mit FiBL



■ Beeren

- Nachfrage wachsend
- Saison verlängern, Qualität steigern



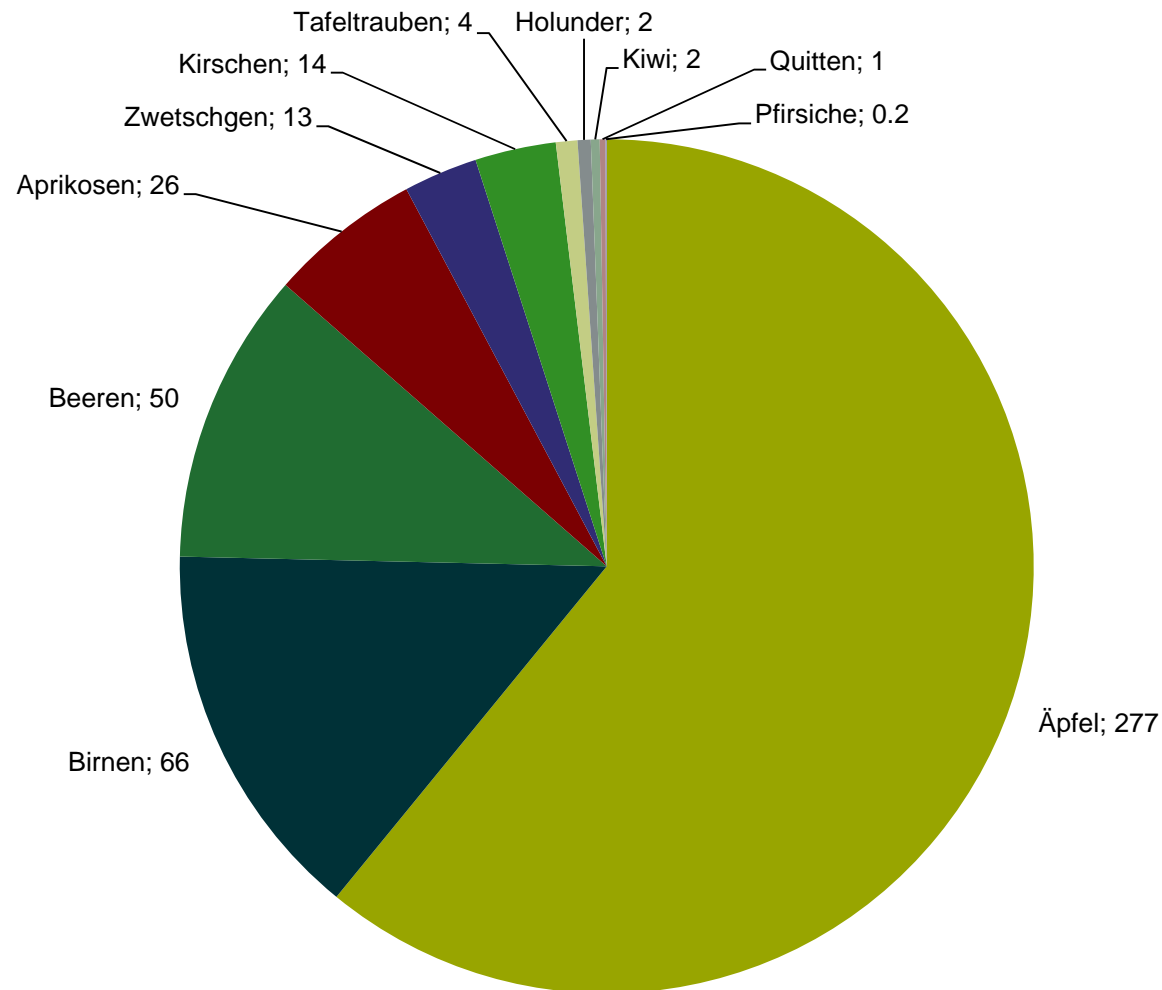
■ Mostobst

- Nachfrage wächst weiter
- Angebot Mostäpfel steigern



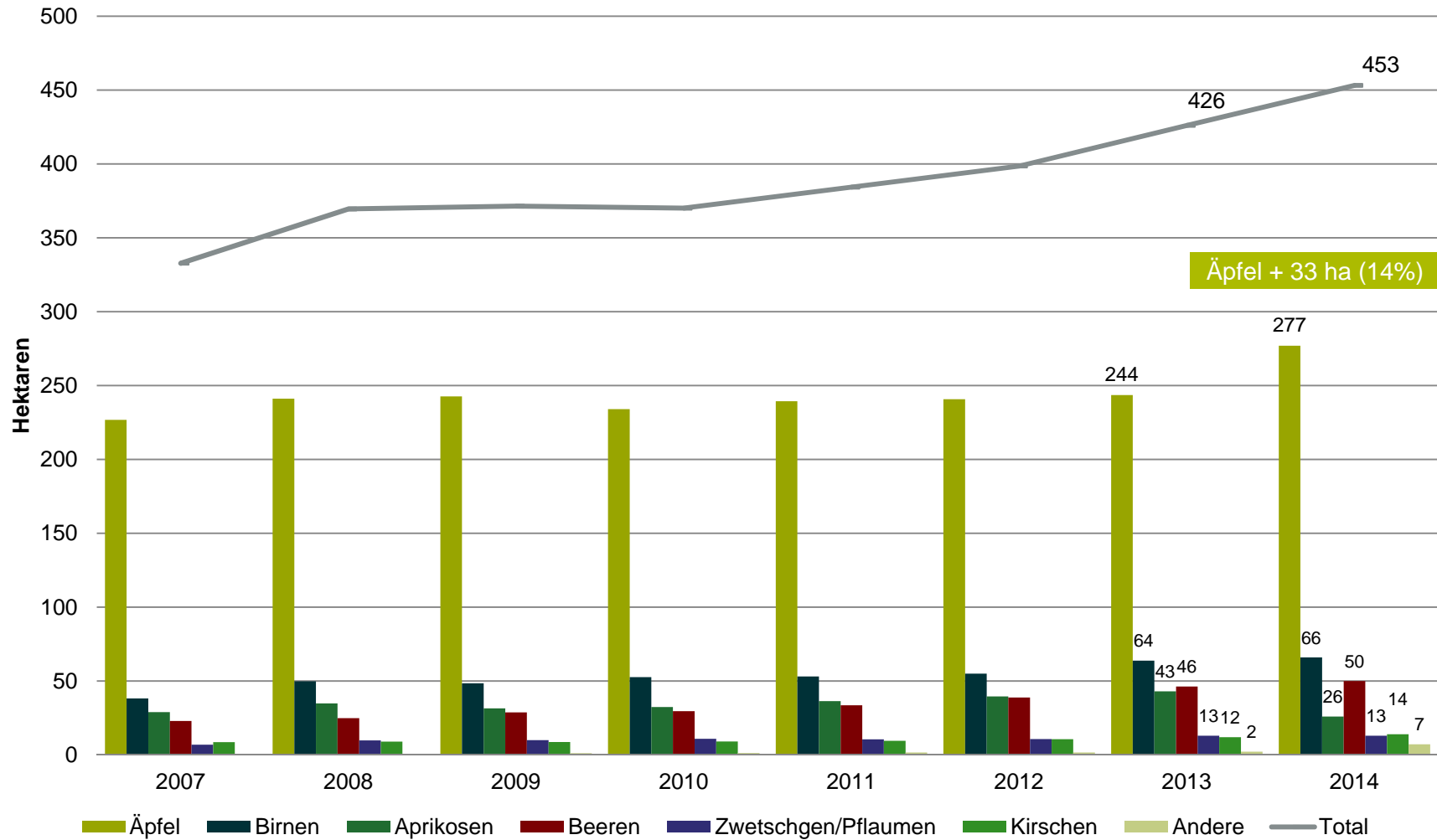
- Preise in allen Obstmärkten sind stabil
- Die Nachfrage kann laufend, gezielt ausgebaut werden

Anbauflächen 2014



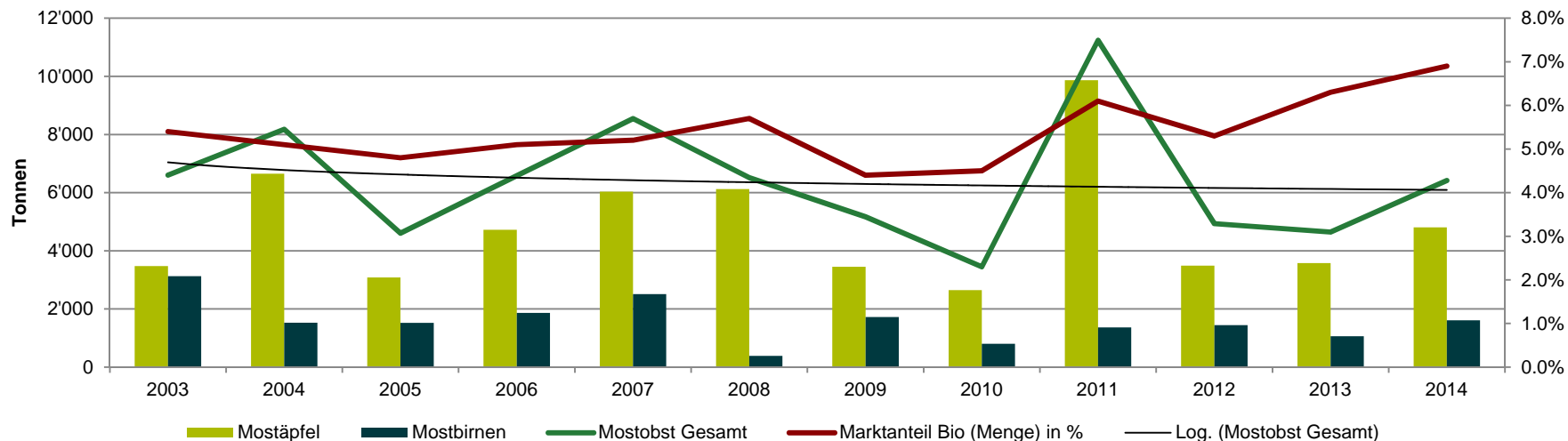
Flächenanteil Bio: ca. 7%

Entwicklung Anbaufläche

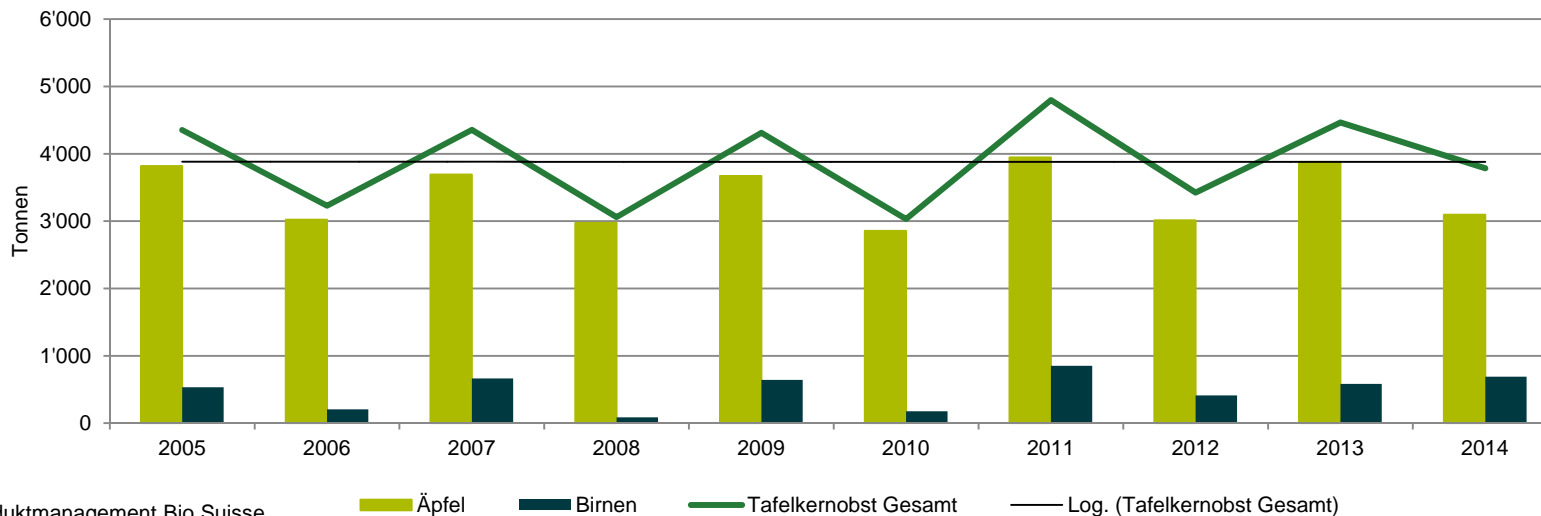


Kernobst: Tafelfrüchte und Mostobst

Angebot Biomostobst



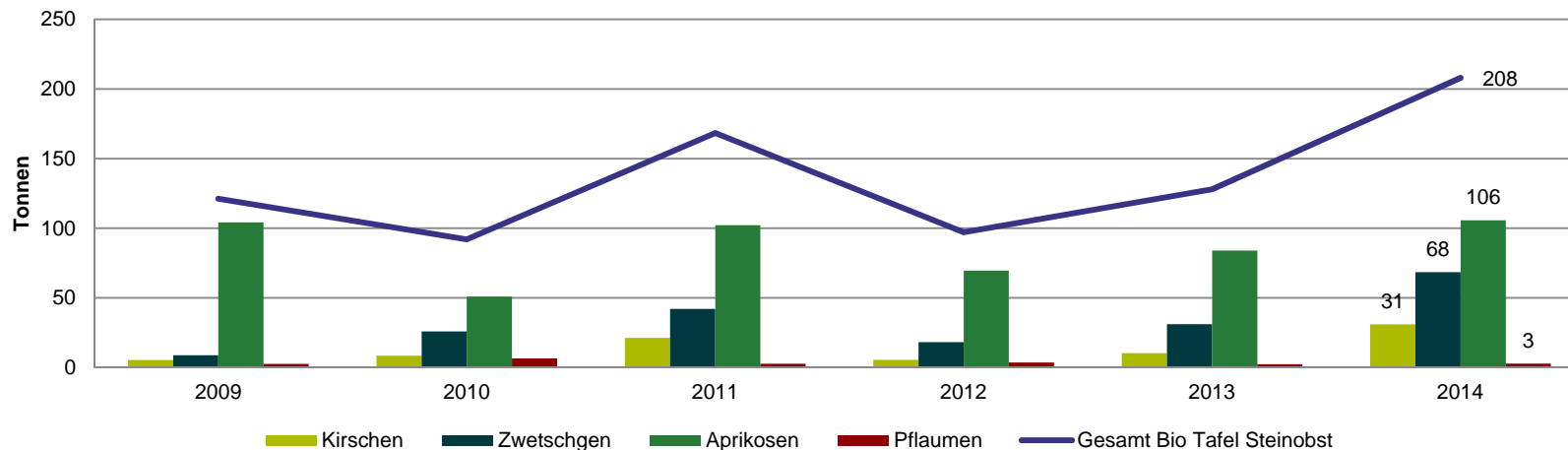
Bio Tafelkernobst (Lagerbestand per 31.10.)



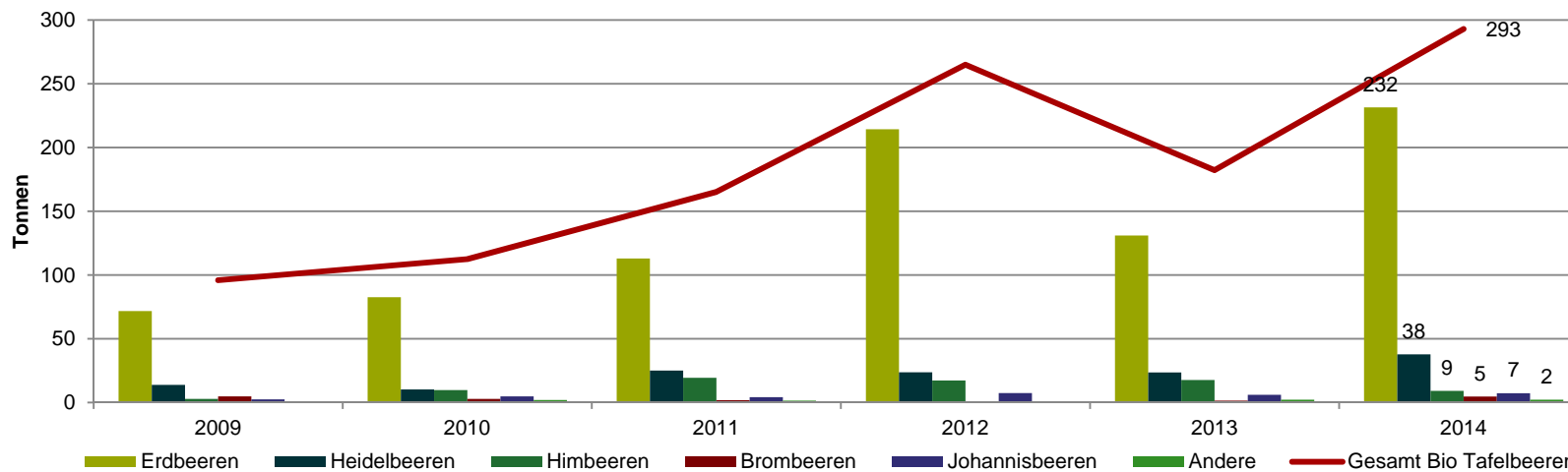
Marktanteil Bio (Menge):
4-6%

Produktionsmengen

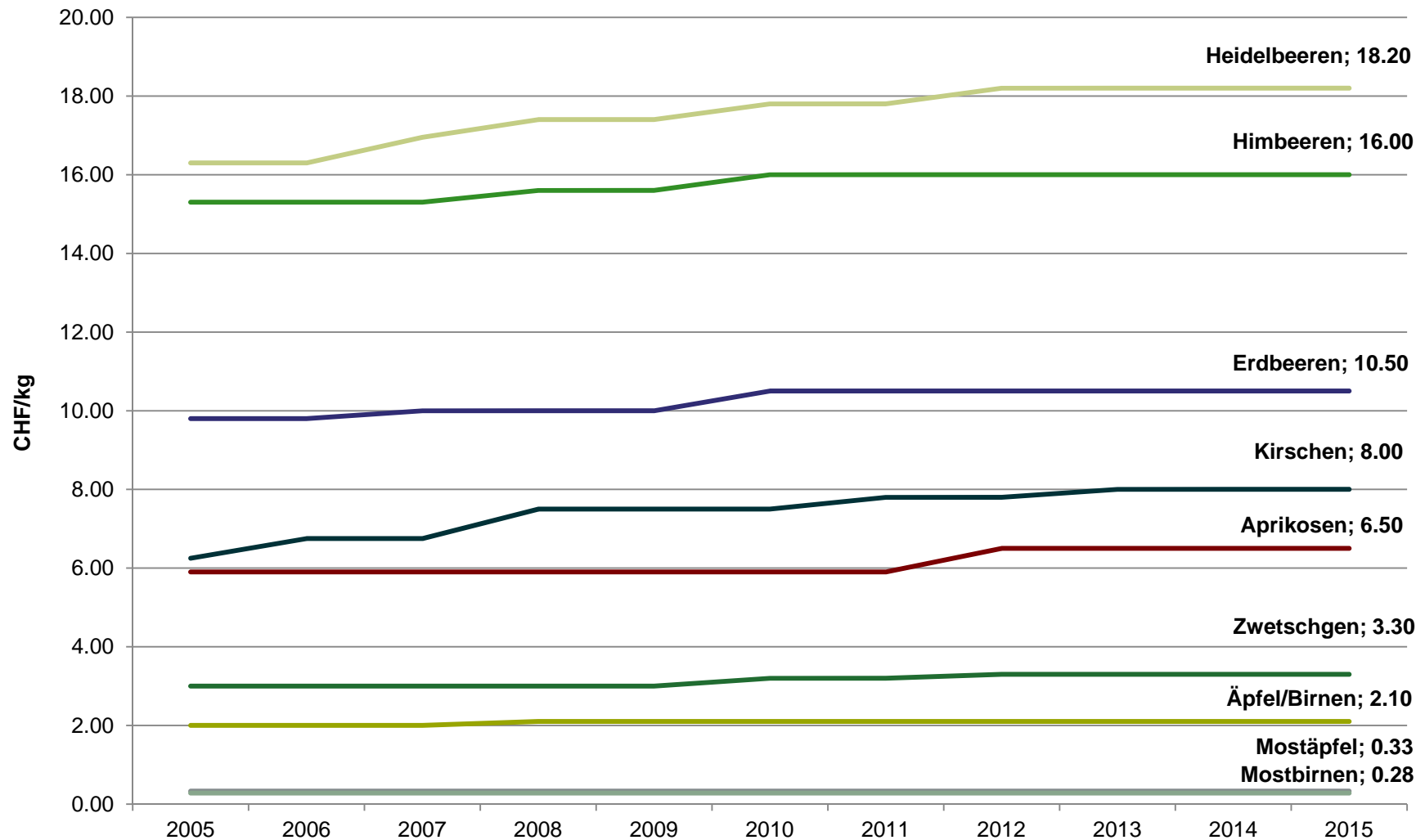
Tafelsteinobst, geliefert an den Handel



Tafelbeeren, geliefert an Handel in Tonnen



Richtpreise Biofrüchte



Kontakt Obst

Andreas Messerli
ad interim PM Obst

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 48

Fax 061 204 66 11

andreas.messerli@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



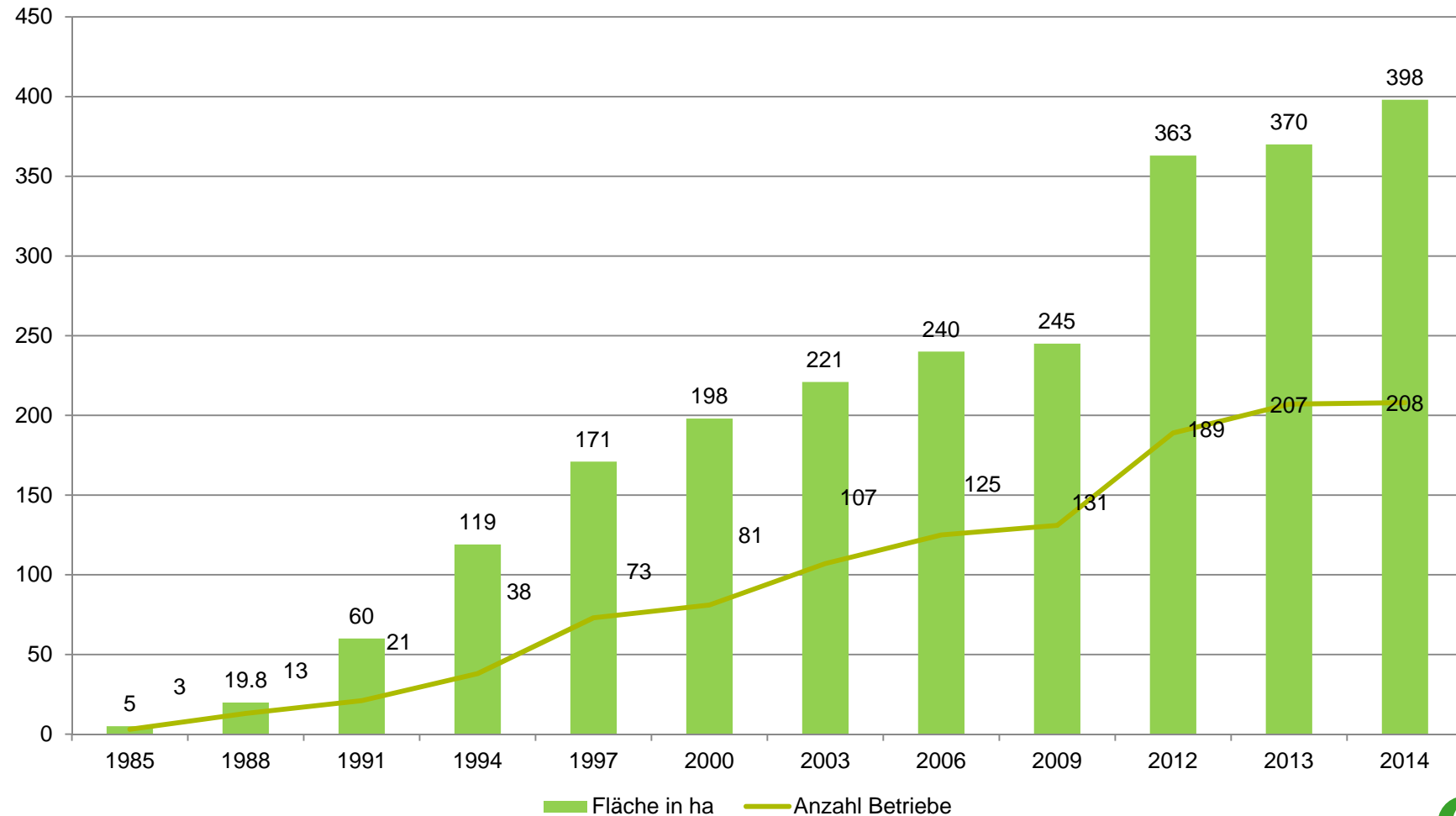
Wein



- Angebot
 - Anbauflächen steigen, aber noch unterdurchschnittlich
 - 398 ha Knospe Reben (= 2.7% von Rebbaufäche CH)
 - Mehrheitlich Direktvermarkter
- Nachfrage
 - Steigende Nachfrage für CH-Biowein im Fach- und Detailhandel
- Vermarktung
 - Direkt ab Hof
 - Coop
 - Fachhandel (Biopartner, Weinhandlung am Küferweg)

Entwicklung Schweizer Biorebbau

2009-2014:
Fläche: +153 ha (62%)
Betriebe: +77 (59%)



Kontakt Wein

Magdalena Blonkiewicz
ad interim PM Wein

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 28

Fax 061 204 66 11

Magdalena.blonkiewicz@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



Fragen?

Marktlage Biomilch

Angebot

- Produktion übersteigt den Bedarf / saisonal Knappheit
- Rund 13-15% der Biomilch fließt in den konventionellen Kanal (logistische Gründe, Verarbeitung auf der Alp, Industrieverluste, etc.).
- Wachstumsprognose bis 2016: 5-7 Mio. kg pro Jahr bereits in der Umstellung → ausreichend um die Nachfrage abzudecken.

Nachfrage

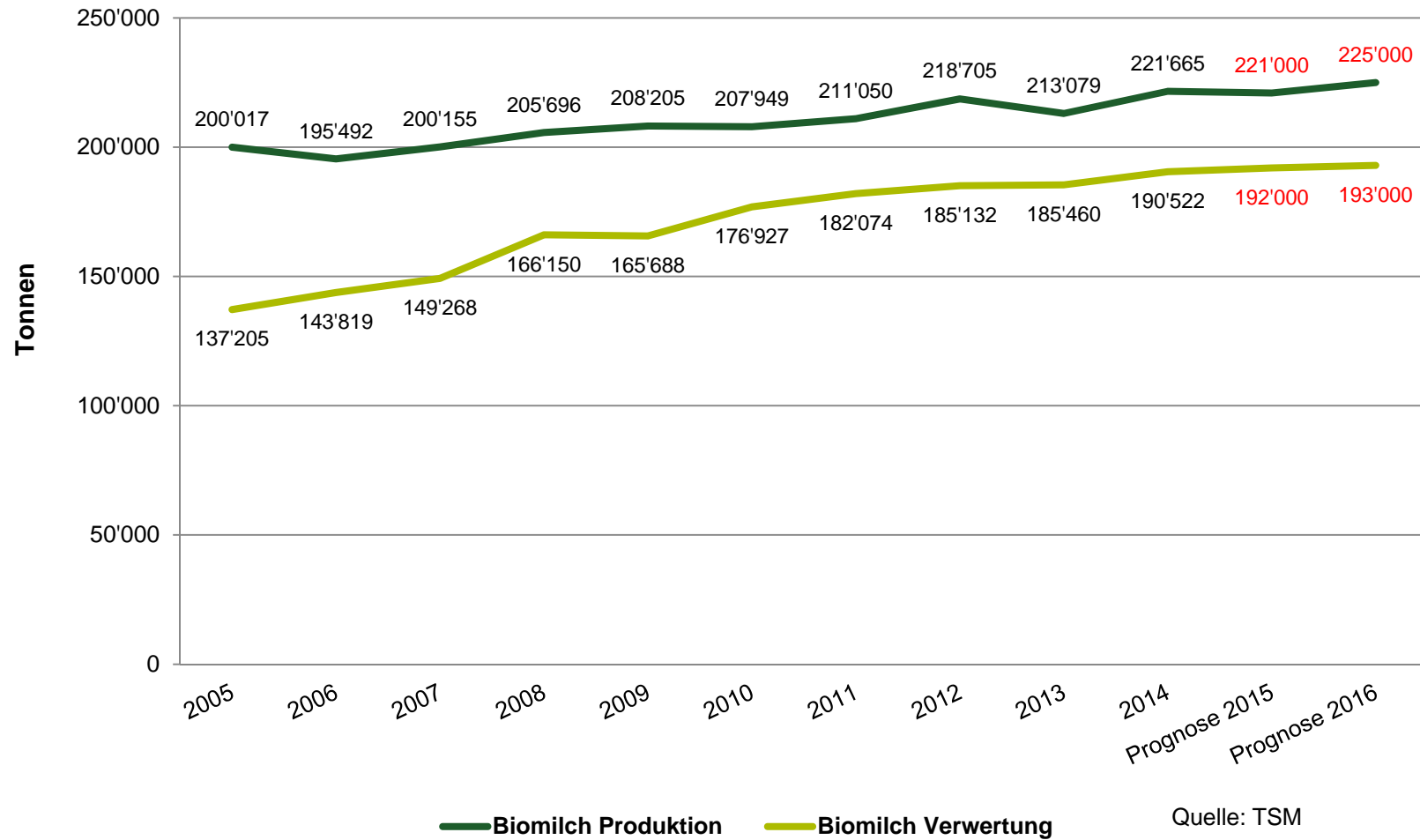
- Industrie wird 2015 rund 190 Mio. kg Biomilch verarbeiten
- Nachfrage leicht steigend, Käsemarkt Potential noch nicht ausgeschöpft.
- Der Absatz wird stark durch Marketingmassnahmen gefördert.

Preis

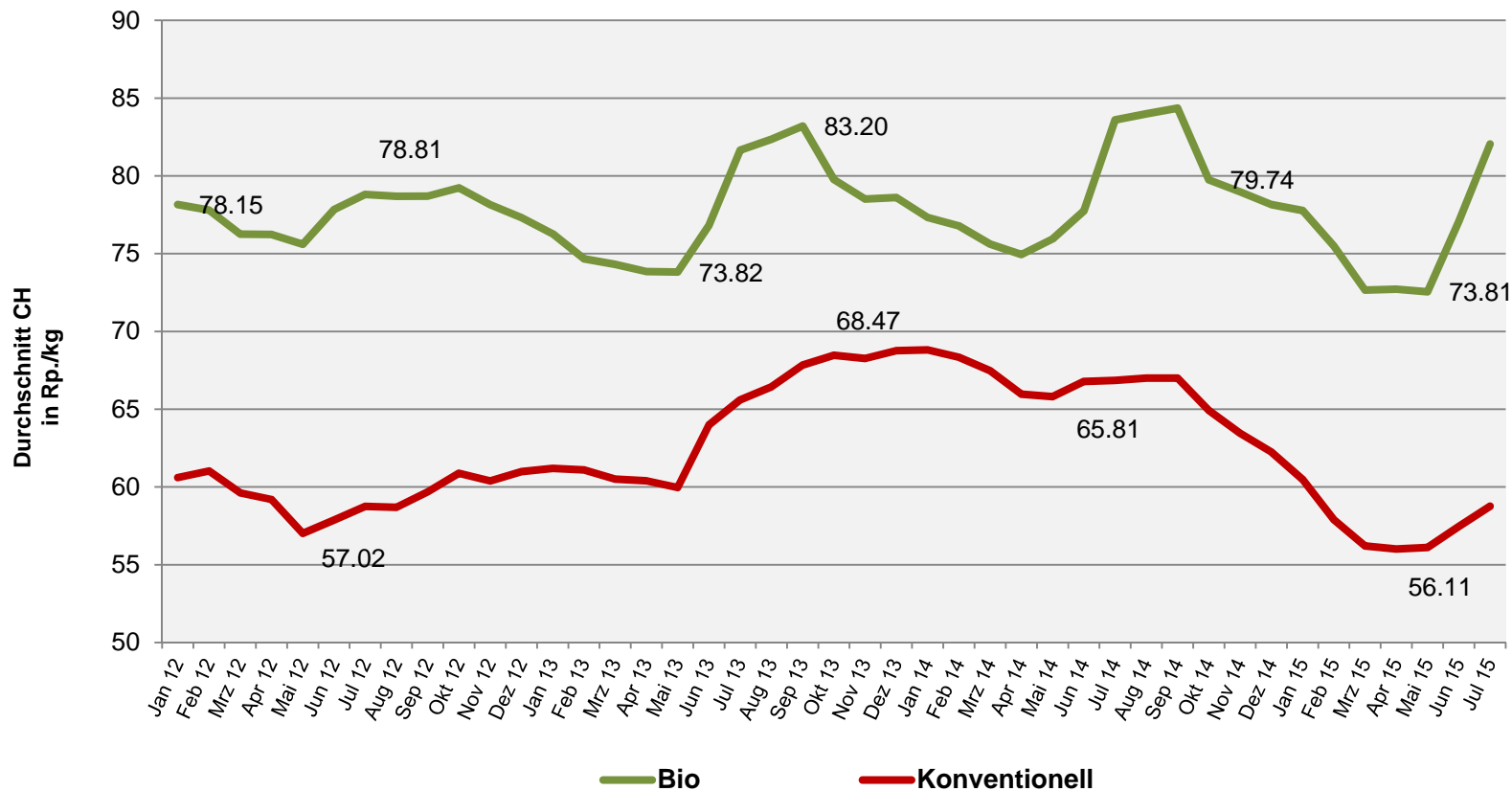
- Bioproduzentenpreise bewegen sich durchschnittlich 13-20 Rp. über dem konventionellen Preis. Aktuell zunehmende Differenz, teilweise bis zu 30 Rp.



Mengenentwicklung Biomilch



Produzentenpreise Molkereimilch



Quelle: BLW, Fachbereich Marktbeobachtung

Vermarktung

- Bio Suisse Richtlinien verlangen von jedem Kospé-Milchproduzenten **Pflichtmitgliedschaft** in einer anerkannten Biomilchorganisation (BMO)
- **Anerkannte BMO:** Biomilchpool GmbH, Verein Biolieferanten Emmi-Biedermann, IG Biomilch MIBA, Biomilchring ZMP, Progana, PMO Züger/Forster
- Biomilchorganisationen führen zurzeit Wartelisten für Neu-Umsteller
- Nur kleine Mengen Umstellmilch können vermarktet werden
- Sommerproduktion ist wichtig. Ganzjahreslieferanten werden gefördert
- Grösste Verarbeiter: Emmi, Cremo, Züger Frischkäse, Milco, div. Käsereien
- Vor der Umstellung gilt es: eine BMO kontaktieren und einen Abnehmer finden!



Marktlage Bioeier

Angebot

- Produktion beträgt 2015 voraussichtlich 133 Mio. (+ 7.2 % zum Vorjahr)
- Für Industrie-Bedarf wird ein Teil Bioeier importiert

Nachfrage

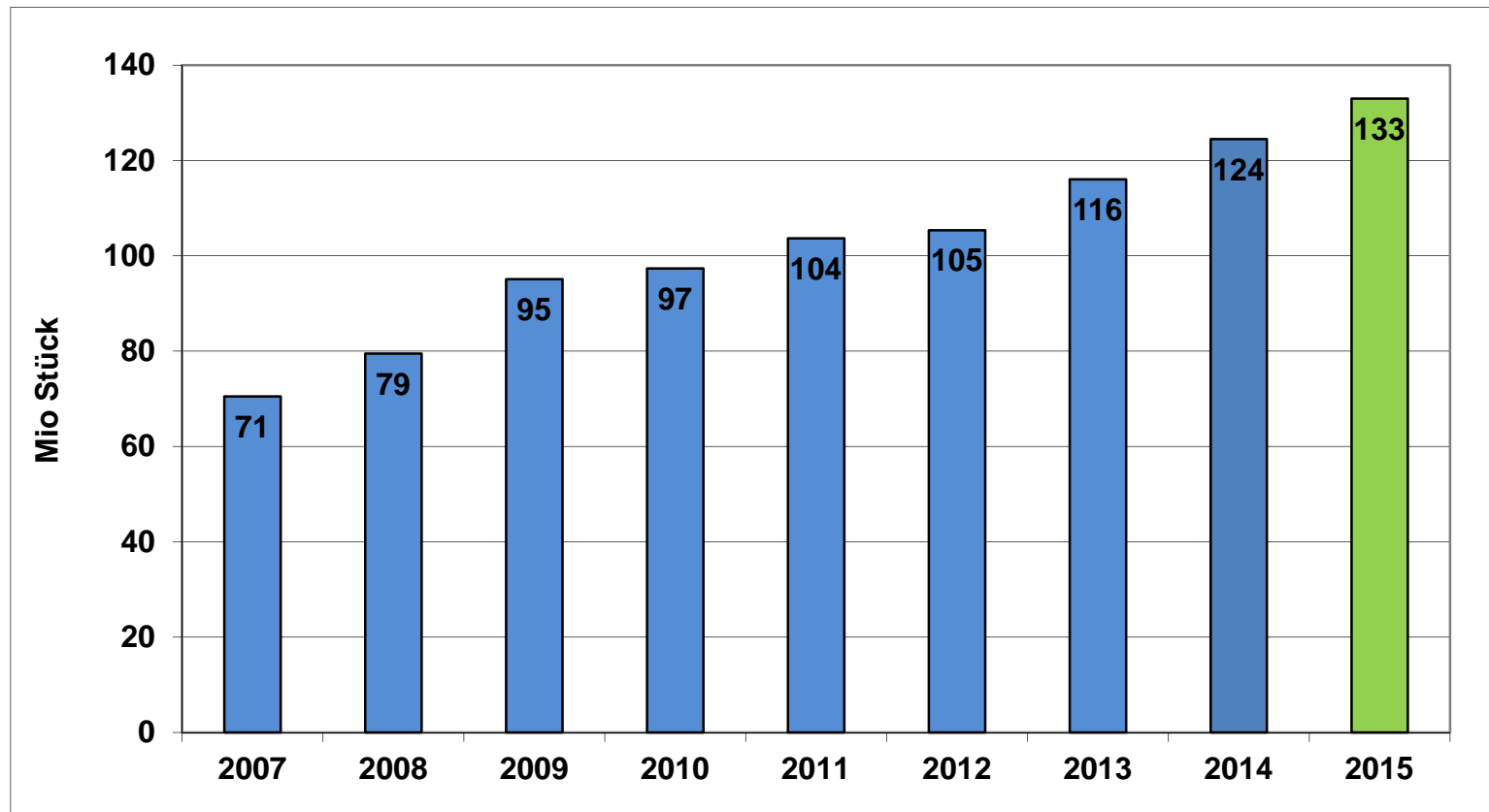
- Die Konsumentennachfrage steigt
- Wachstumspotenzial noch nicht ausgeschöpft
- Zusätzliche Nachfrage kann durch sich im Aufbau befindende Produzenten gedeckt werden

Preis

- Die Produzentenpreise sind stabil
- Produzenten-Richtpreis für Knospe-Eier: 45.5 Rp.

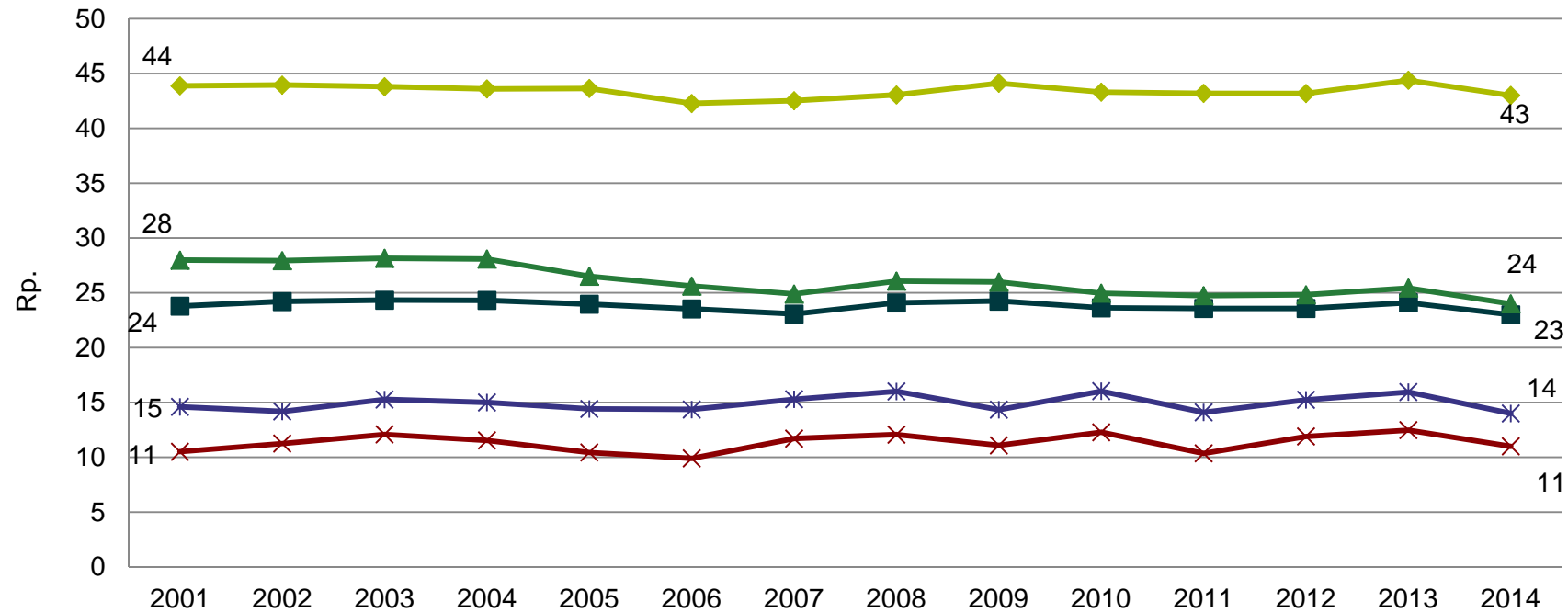


Einwicklung Produktion Bioeier



Quelle: Aviforum

Produzentenpreise Eier 53g+



◆ Bio 53-63 g
 ■ Bodenhaltung 53-63 g
 ▲ Freilandhaltung 53-63 g
 × Import Verarbeitungseier
 ✱ Import Konsumeier

Quelle: BLW

Vermarktung

- Dank der steigenden Nachfrage kann die Produktion weiterhin moderat ausgebaut werden
- Umstelleier können z.T. vermarktet werden
- Grösste Abnehmer: Hosberg, Ei AG, EiCo, Lüchinger + Schmid
- Vor der Umstellung gilt es einen Abnehmer zu finden!



Kontakt Milch und Eier

Eldrid Funck

PM Milch und Eier

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 37

Fax 061 204 66 11

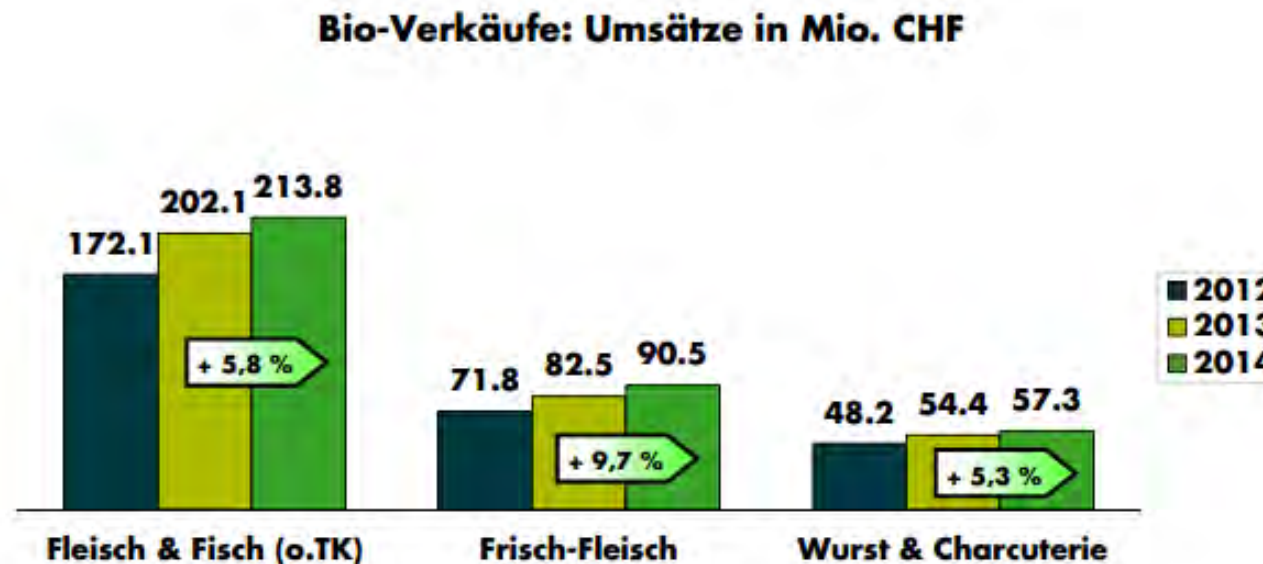
eldrid.funk@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



Fleisch und Fisch wachsen stark

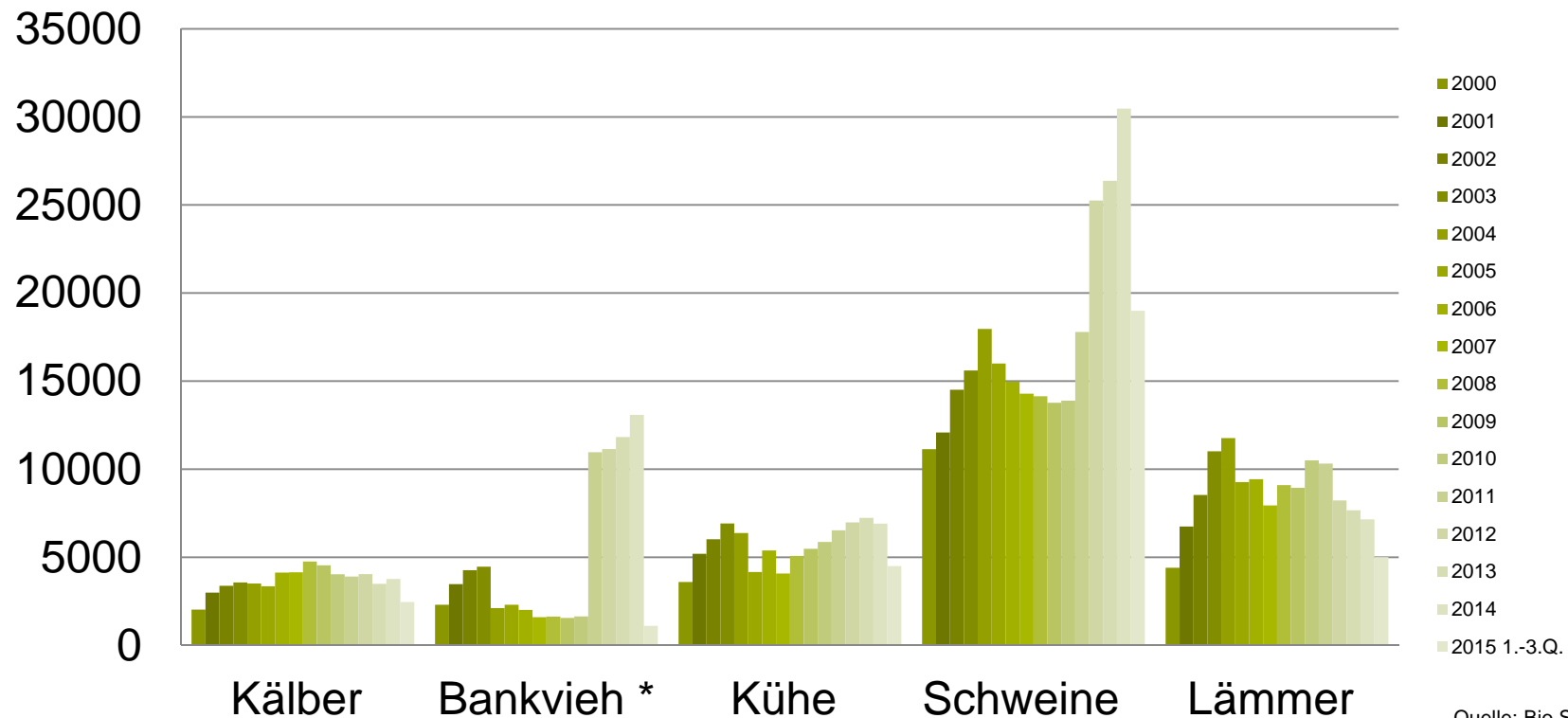
- Fleisch und Fisch machen hinter den Milchprodukten die grössten Umsatzträger im Biomarkt aus.
- Der Bioanteil am Gesamtmarkt ist mit 4,4% beim Frischfleisch und 3% bei Wurst & Charcuterie aber noch klein.



Mengenentwicklung Bio-Schlachtvieh

Schlachtzahlen Biovieh

Quelle: Bio Suisse



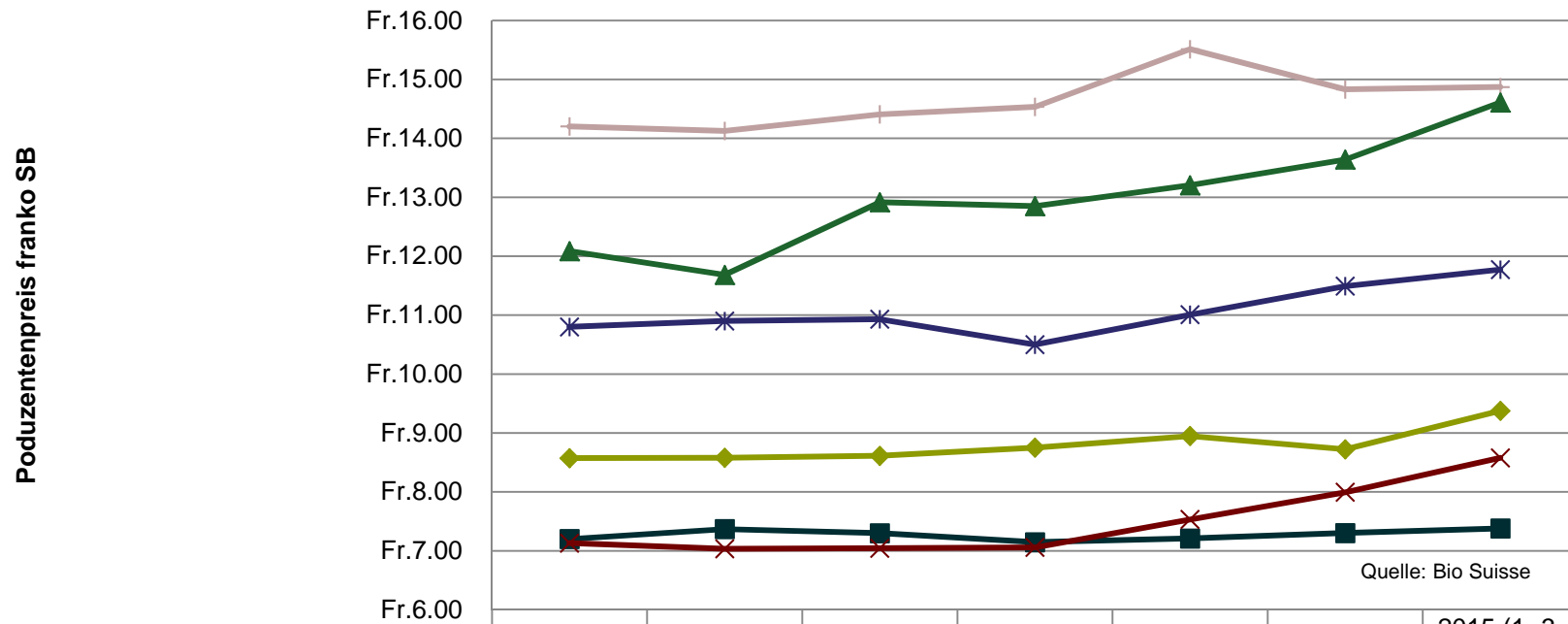
*2004 bis 2010 Kategorie "Bankvieh" ohne Bio Weide Beef und Natura-Beef Bio

Quelle: Bio Suisse

Steigende Preise

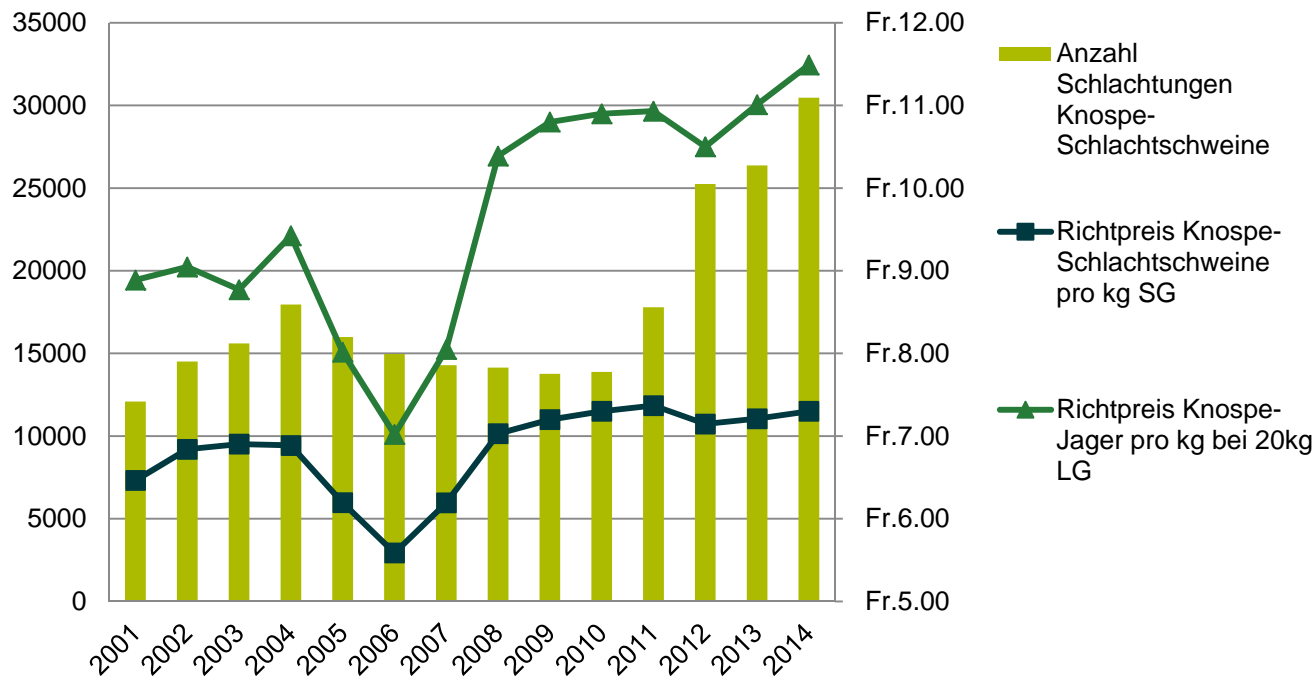
Ø Schlachtpreise Biovieh

Quelle: Bio Suisse



	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 (1.-3. Q.)
—+— Kalb T3	Fr.14.20	Fr.14.13	Fr.14.41	Fr.14.53	Fr.15.51	Fr.14.83	Fr.14.87
—◆— Rind T3 (ohne Bio Weide Beef und Naturabeef Bio)	Fr.8.57	Fr.8.58	Fr.8.61	Fr.8.75	Fr.8.95	Fr.8.72	Fr.9.38
—■— Schwein	Fr.7.20	Fr.7.37	Fr.7.30	Fr.7.15	Fr.7.21	Fr.7.30	Fr.7.38
—▲— Lamm T3	Fr.12.09	Fr.11.68	Fr.12.92	Fr.12.85	Fr.13.20	Fr.13.64	Fr.14.61
—x— Verarbeitungsvieh T3	Fr.7.13	Fr.7.03	Fr.7.04	Fr.7.06	Fr.7.53	Fr.7.99	Fr.8.58
—*— Jager 20kg	Fr.10.80	SFr. 10.90	SFr. 10.93	SFr. 10.50	SFr. 11.01	SFr. 11.49	SFr. 11.77

Hohe Preise für Knospe-Schweine



Quelle: Bio Suisse

ca. 90
Züchter

ca. 500
Mäster

- Momentan sind 1-2 neue Züchter gesucht, Mäster hat es genügend. Markteinstieg nur mit schriftlichem Abnahmevertrag zu empfehlen.
- Knospe-Schweine müssen grüne Label-Ohrmarken tragen. Anmeldung beim Produktmanagement von Bio Suisse.

Gute Nachfrage nach Bio-Label-Beef

- Das Segment Natura-Beef Bio und Bio-Weide-Beef wächst.

		
Verkauf:	Migros Zürich, Ostschweiz, Aare	Coop, Direktvermarktung
Angebot:	Ca. 500 Produzenten liefern ca. 5'500 Tiere	Ca. 920 Produzenten liefern ca. 6'500 Tiere
Pflichtmitgliedschaft:	IG Bio Weide Beef	Mutterkuh Schweiz
Anforderungen zusätzlich zu Vollknospe:	<ul style="list-style-type: none"> Nur Rinder und Ochsen (Kastration obligatorisch). Permanent Zugang zu Laufhof oder Weide. Vegetationsperiode: mind. 8 Stunden Weide pro Tag BTS Stallhaltung Fütterung von Soja verboten GMF muss eingehalten werden Alter max. 27 Monate ... 	<ul style="list-style-type: none"> Das Kalb bleibt nach der Geburt bei seiner Mutter. Die Fütterung besteht vorwiegend aus Muttermilch, später auch aus Gras und Heu. BTS Stallhaltung Die Kälber werden direkt nach dem Absetzen im Alter von 10 Monaten geschlachtet. ...

Es braucht mehr Bio-Kuhfleisch

- Kuhfleisch = Verarbeitungsfleisch für zusammengesetzte Fleischprodukte sowie Hackfleisch
- Schlachtung 2014: 6'900 Kühe
- Aktuell sehr hohe Produzentenpreise
 - Bio-Kühe in den Bio-Kanal verkaufen
 - Kühe ausmästen lohnt sich, denn das bringt mehr Fleisch an den Knochen (X-Kühe werden deklassiert, für A-Kühe werden bis maximal 50 Rp. Zuschlag bezahlt.)

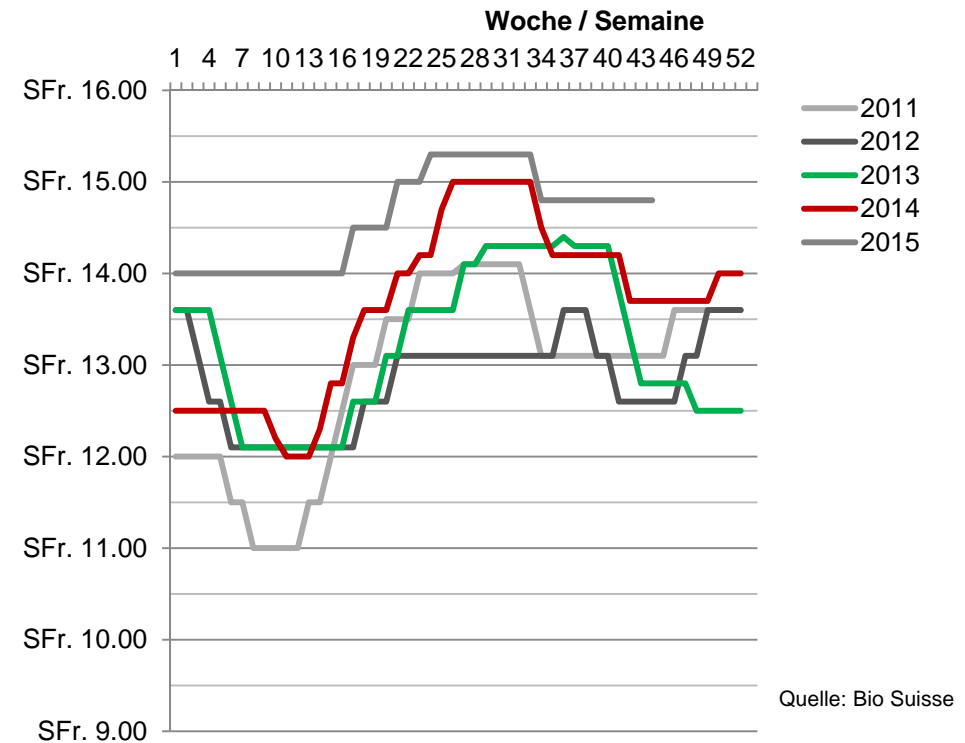
ca. 4'100 Milch-
und
Mutterkuhhalter



Quelle: Bio Suisse

Knospe-Lämmmer im Sommer gefragt

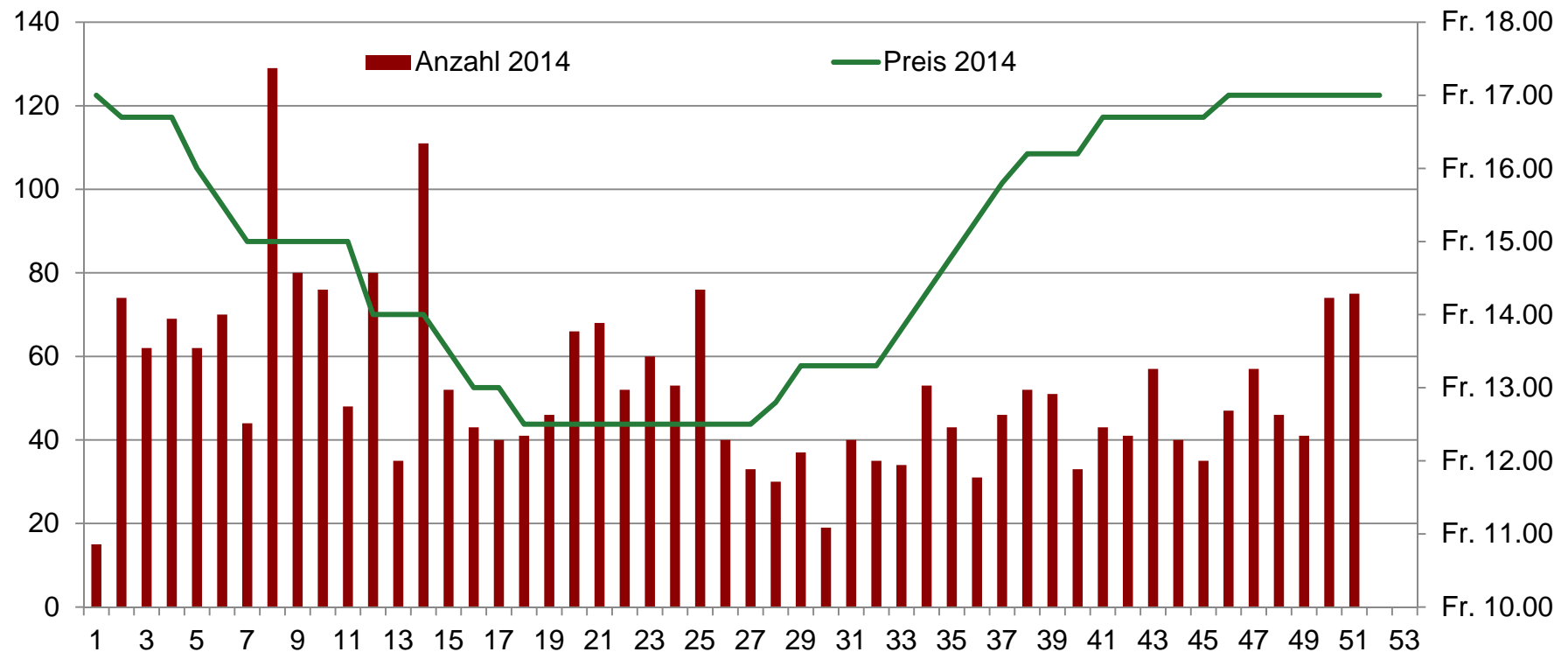
- Schlachtzahlen sinkend!
 - 2012: ↘ 20%
 - 2013: ↘ 15%
- Preise schwanken saisonal stark.



- Grössere Nachfrage nach Lammfleisch im Sommer. Bei entsprechendem Abnahme-Vertrag sind Zuschläge möglich.
- Kein nennenswertes Ausbaupotenzial im Herbst-Absatz. Bio Suisse wird den Absatz aber verstärkt unterstützen.

Saisonale Schwankungen bei Bio-Kälbern

- Preis und Angebot unterliegen starken saisonalen Schwankungen.



Quelle: Bio Suisse

- Einziger grosser Abnehmer ist Bell. Andere Kanäle mit guten Preisen sind Terra Suisse (IP) und Natura Veal (Mutterkuhhaltung).
- Schlachtreife Bio-Kälber sind von Oktober bis Januar gesucht.

Empfehlungen für Bio-Kälbermäster

- Wünsche der Abnehmer kennen:
 - Optimale Taxierung +T3, H3 oder C3, minimal eine Fettabdeckung 2 (für wird i. d. R. kein Biopreis bezahlt)
 - Ideales Alter: 160 Tage (Abzüge ab 181 Tagen)
 - Ideales Gewicht: 125 kg (Abzüge ab 130 kg für T und -T)
- Gute Qualität basiert auf:
 - der richtigen Genetik
 - korrekter Fütterung
 - gutes Tiergesundheit (d. h. saubere Tränken, stetige Tierbeobachtung, kurze Transportwege, begrenzte Anzahl Partnerbetriebe etc.)
- Bio Remontenproduktion als interessante Alternative zu Bio Kälbern oder Natura Beef, welche den Ausmastgrad nicht erreichen:
 - Für Bio Weide-Beef nur Rinder und Ochsen (keine Muni)
 - Mindestens 50 % Mastrassenanteil
 - Als Koppelprodukt der Milchproduktion: Aufzucht auf Milchviehbetrieb bis ca. 6-8 Mt.
 - Koppelprodukt der Mutterkuhhaltung: Absetzer auf Mutterkuhbetrieb bis ca. 10 Mt.

CH-TAX

- Proviande ist in der Schweiz für die Durchführung der neutralen Qualitätseinstufung akkreditiert.
- In den grösseren Schlachtbetrieben ist jeweils ein Klassifizierer von Proviande vor Ort.
- Tiere werden lebend und im Schlachtbetrieb nach Fleischigkeit und Fettabdeckungsgrad beurteilt.



CH-TAX Kurse

- Bio Suisse bietet in Zusammenarbeit mit Proviande Klassifizierungskurse für Bioproduzenten an.
- Experten von Proviande geben ihr Wissen anlässlich eines Kurses an Biobetriebe weiter.
- Nächste Kurse:
 - Februar 2016
 - Kosten: Fr. 24.- p.P.
 - Anmeldung an pmfleisch@bio-suisse.ch



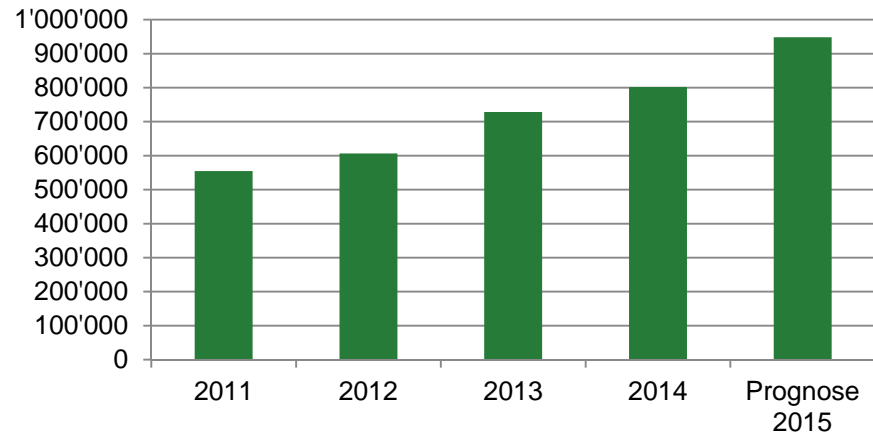
Knospe-Produzenten-Vignetten

- Bestellung via: pmfleisch@bio-suisse.ch / Tel: 061 204 66 45
- Steht bei Verkauf des Tieres fest, dass ein Tier wegen einer Vermarktungsaufgabe nicht mit der Knospe vermarktet werden darf bzw. dass es vom Abnehmer nicht als Bioschlachttier verwertet werden kann, ist die Knospe auf der Vignette wegzuschneiden!
- Bio Suisse weist auf den Vignetten folgende anderen Labels aus:
 - QM-SF
 - Suisse Garantie
 - Alp
 - Berg
 - RAUS
 - BTS (nur für Mutterkuh Schweiz angeschlossene Betriebe!)
- Bundesbio- und BWB-Betriebe müssen die Vignetten bei bio.inspecta bestellen!

Knospe-Pouletproduzenten gesucht

Anzahl Bio-Küken Mastlinien

Quelle: Aviforum



ca. 80
Betriebe

Foto: Jürg Mosimann, FK Fleisch

- Dieser Nischenmarkt wächst rasant: im 2013 mit über 20%
- Integration in eine Vertragsproduktion oder eine eigene Lösung für die Schlachtung und Vermarktung ist zwingend.
- Momentan sind neue Bio-Produzenten gesucht. Bell und Micarna akzeptieren auch Umstellungsbetriebe.

Kontakt Fleisch

Michèle Hürner

PM Fleisch

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 43

Fax 061 204 66 11

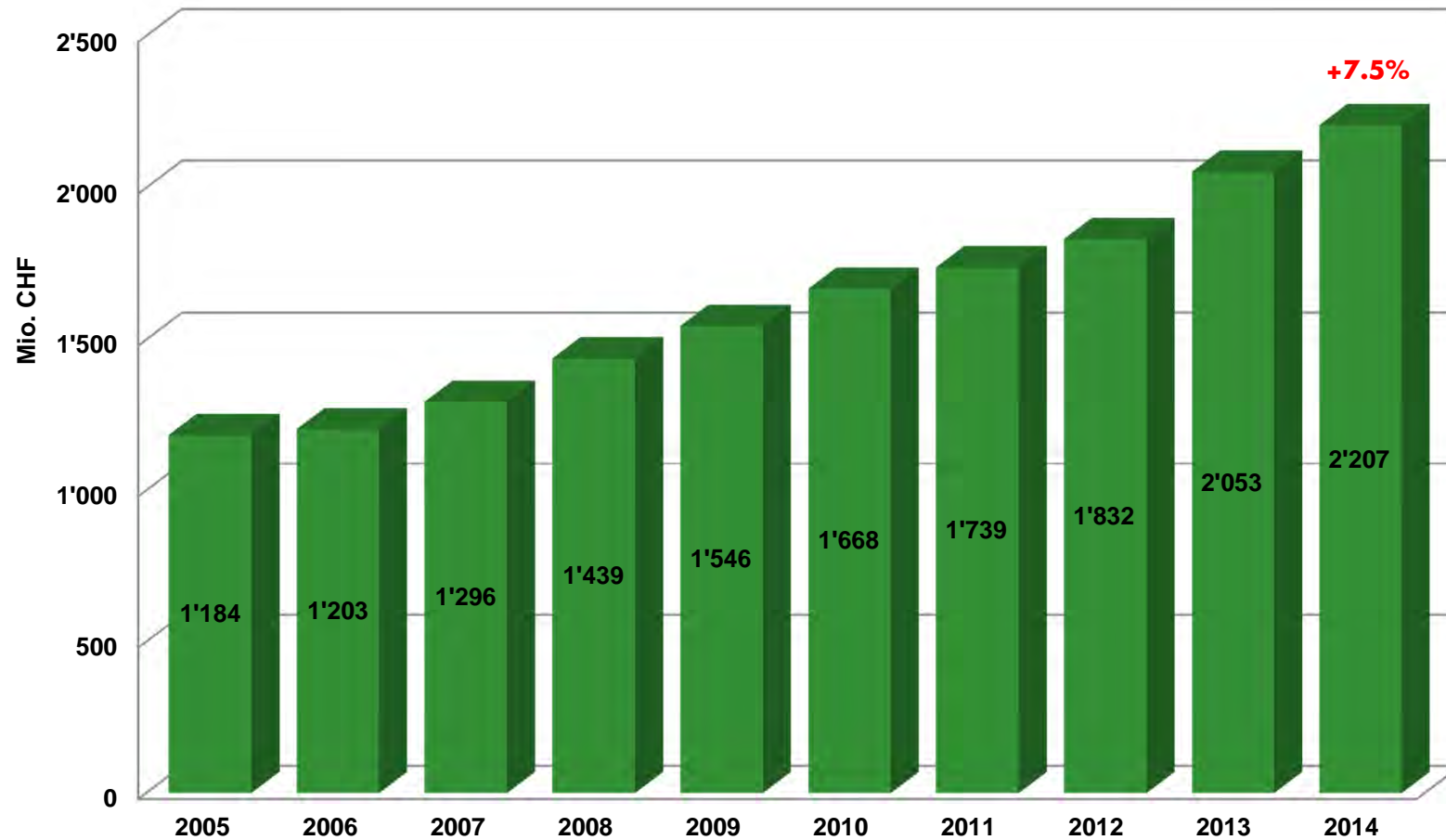
michele.huerner@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



Fragen?

Umsatz mit Bioprodukten in der CH



Entwicklung CH-Detailhandel 2014

% - WERTANTEILE VON „BIO-VERKÄUFEN“ AM FOOD-UMSATZ INKL. % - WACHSTUM ZUM VORJAHR

TOTAL SCHWEIZ inkl.T.	in Mio. CHF	Anteil Bio in %	Wachstum % vs. VJ
GESAMTWARENKORB	1'631.1	7.1%	5.4%
FRISCHPRODUKTE	1'084.2	9.3%	4.5%
VERPACKTE KONS.GÜTER	546.9	4.9%	7.3%
EIER TOTAL	65.8	22.7%	11.9%
FRISCH-BROT	172.2	19.8%	-2.8%
GEMÜSE, SALATE, KARTOFFELN	202.7	14.6%	7.3%
MILCHPRODUKTE	205.2	11.0%	3.3%
CONVENIENCE (Frisch)	144.2	10.3%	8.8%
FRÜCHTE	139.9	10.1%	11.8%
FRÜHSTÜCK / BEILAGEN / TIERBEDARF	153.6	8.5%	14.0%
KÄSE TOTAL	84.7	6.0%	-2.8%
FLEISCH & FISCH (ohne TK)	213.8	4.8%	5.8%
ÜBR. BROTE & BACKWAREN	45.1	4.6%	-4.7%
HALTBARE CONVENIENCE	58.2	4.4%	11.7%
TIEFKÜHL-KATEGORIEN	31.6	3.9%	-4.0%
GETRÄNKE - TOTAL	81.7	2.7%	3.4%
SÜSSWAREN, SALZIGE SNACKS	32.6	1.8%	4.8%

Zeichnungsfläche

Copyright 2015 The Nielsen Company. Confidential and proprietary.

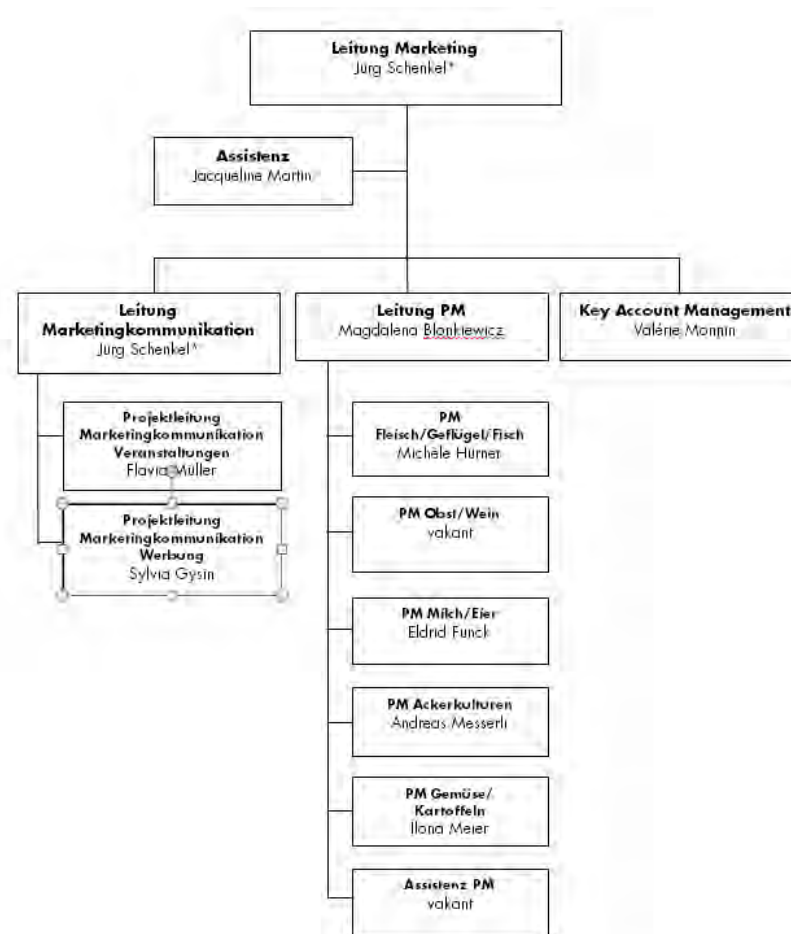
Convenience Frisch: Neu – inkl. «ready-to-cook»

11

Quelle: AC Nielsen

Organigramm PM

- Die Stelle PM Obst und Wein ist vakant
- Jacqueline Martin übernimmt Assistenz PM (sobald Assistenz Marketing besetzt)



Laufende Themen und Projekte

- Branchenvereinbarung zur Umstellung auf europäisches Soja im Knospe-Futter per 1.1.2019 verabschiedet
- Projekt zur Schweinefettqualität bei 100% Biofutter
- Projekte zur Produktionsförderung Mostobst, Beeren und Steinobst
- Chancen für den Export der antibiotikafreien Milchprodukten in Abklärung (NOP – National Organic Programm, USA)
- Verbot Capsanthal (Paprika Pulver) im Legehennenfutter EU-BioV
- Absatzförderung: zahlreiche Degustationen, Wettbewerbe, Promos am Verkaufspunkt

Strukturreform Bio Suisse

- Fachgruppen (FG) lösen die Fachkommissionen ab
- FG sind dem Geschäftsführer unterstellt (nicht dem VS)
- Für die Arbeit der FG ist das Produktmanagement zuständig (Prozessverantwortung)
- Jede FG hat einen Vorsitzenden = Mitglied des Marktremiums
- Jede FG delegiert einen Vertreter ins Bioforschungsforum
- Weitere Infos: www.bioaktuell.ch

Fachgruppen & Vorsitzende

- FG Ackerkulturen: Ruedi Vögele
- FG Eier: Peter Lüscher
- FG Fleisch: Cäsar Bürgi
- FG Gemüse: Stephan Müller
- FG Kräuter: Lukas Studer
- FG Milch: Urs Flammer
- FG Obst: Hans Oppikofer
- FG Wein: Reto Müller
- FG Zierpflanzen: Bina Thürkauf

Kontakt Leitung Produktmanagement

Magdalena Blonkiewicz
Leiterin Produktmanagement

BIO SUISSE

Peter Merian-Strasse 34

CH-4052 Basel

Direkt 061 204 66 28

Fax 061 204 66 11

Magdalena.blonkiewicz@bio-suisse.ch

www.bio-suisse.ch



Fragen?